

# Wenn Kinder und Erwachsene die Rollen tauschen

Neue „co>labs“-Produktion begeistert das Premierenpublikum — 16 Grundschüler treten mit Profi-Tänzern auf

Kleine ganz groß — so lässt sich das neueste Werk der Choreografin und Regisseurin Beate Höhn beschreiben. „How can we hang on to a dream“ heißt die Tanztheater-Produktion, bei der vier Tänzer und 16 Grundschüler spielerisch das Verhältnis von Kindern und Erwachsenen beleuchten.



Breakdance sollten die Erwachsenen doch lieber der Jugend überlassen. Foto: Veranstalter

Beate Höhn und ihrem „co>labs“-Team ist es gelungen, viele unterschiedliche Aspekte des oft spannungsgeladenen Verhältnisses von Eltern und Kindern aufzuzeigen.

Dabei kommen auch weniger schöne Themen auf den Tisch: familiäre Gewalt, überzogene Erwartungen, Mobbing, Streit in der Familie, Trennung der Eltern und Probleme der Kleinen,

den neuen Partner der Mutter zu akzeptieren. All dies stimmt nachdenklich, den mahnenden Zeigefinger jedoch sucht man in der sehr unterhaltsamen Produktion vergebens. Stattdessen muss man unwillkürlich lachen, wenn Vater und Lehrer eine Schlägerei beginnen, anstatt gemeinsam zu beraten, was das Beste für das Kind sei.

In einer anderen Szene sucht sich ein Paar seinen Nachwuchs aus und probiert ihn an wie Kleider in einem Kaufhaus. „Das macht mich dick“, stellt sie fest, und er meint: „Das wächst zwar mit, schränkt aber doch sehr ein.“ Doch ein Umtausch mit Geld-zurück-Garantie ist beim Kinderkriegen eben ausgeschlossen.

Lacher sind garantiert, wenn die Erwachsenen sich im Breakdance versuchen und plötzlich Rückenschmerzen bekommen oder die Jugendsprache der Kids annehmen. So ist plötzlich von „Kukidentlern“, „Opfern“ und „hartzen“ die Rede. Dann tritt noch die „Supernanny“ auf den Plan und resigniert heulend angesichts des immensen Chaos. Und wie so oft, weiß auch hier ein Junge die Lösung: „Einfach mal chillen.“ VERENA POHL

① Weitere Vorstellungen heute um 19 Uhr und Sonntag um 11 Uhr im Künstlerhaus (Königstraße 93).

„Räum endlich mal dein Zimmer auf!“, „Telefonier nicht immer soviel mit dem Handy!“ und „Immer muss ich alles machen, du hilfst mir ja nicht!“ Mit diesen und anderen Vorwürfen sehen sich die Kinder im richtigen Leben konfrontiert. Auf der Bühne drehen sie den Spieß um – und beschimpfen kurzerhand die Erwachsenen, die ihrerseits mit kindisch-bockigem Verhalten reagieren. Das Publikum lacht – dabei führt der Rollentausch nur ein ganz alltägliches Phänomen vor, das wohl jeder im Raum schon einmal erlebt hat.